

Lehren aus dem 18. Cap.

(1. Leiden und Sterben Christi)

Vom Leiden und Sterben Christi können insgesamt nach Anleitung der historischen Ordnung, soweit möglich nachfolgend erklärt werden:

1. Das Christus wissentlich, getrost, willig und geduldig gelitten hat, vom 1. v. bis auf den 12 .
2. Worauf Christus vor allem in seinem Leiden gesehen hat, v.11.
3. Für wen er gelitten, v. 14.
4. Was, woran und wie Christus gelitten. Dieses sieht man aus diesem 18. und 19. cap.
5. Das Christus unschuldig gelitten vom 38. v. des 18. cap bis auf den 13. des 19. cap.
6. Das alles in seinem Leiden nach der Schrift sich verlaufen hab v. 9.32 cap 18 und v. 24.28.36.38 cap 19.

(2. Verräterei)

Von Verräterei

1. Es verraten uns oft unsere eigene Diener, welche um all unsere Gelegenheit wissen: daran sie einen großen Vorteil haben, ihr böses gedachtes und bedachtes Führhaben zu vollbringen, v.2.3
2. Art und Natur der Verräter, v.3.5.6
3. Trost wieder die Verräter

(3. Leiden und Sterben Christi)

Christus hat sich wissentlich und freiwillig fangen, greifen und töten lassen. Dann

1. verfügt er sich an den Ort, da er wohl wusste, wie es ihm gehen würde, v.4.11
2. macht sich aus der Stadt in den Garten, so dem Juda wohl bewusst war: damit die Juden ja nicht an ihrem Vorhaben gehindert wurden, v.1.2
3. gehet seinen Feinden selbst entgegen: sagt, er sei der, welchen sie suchten, v.4.5.8
4. schlägt sie mit einem Wort zu Boden, da er spricht: Ich bin 's, v.6.
5. sie mussten seinem kräftigen Befehl gehorsam sein, und seine Jünger gehen lassen, v.8. Darum können wir hieran gewiss sein, er hab durch diesen seinen Gehorsam unseren Ungehorsam versöhnet. Siehe Römer 5 v.19

(4. Kreuz. Verfolgung)

Weil alles Kreuz, Trübsal und Wiederwertigkeit, so uns in dieser Welt begegnet und widerfähret, der Kelch ist, so uns von Gott eingeschickt, v.11: das ist, aus Gottes Wissen, Willen und Rat uns verordnet und auferlegt: So wollen wir solches alles mit Geduld tragen, der tröstlichen und gewissen Zuversicht. Der getreue Gott werde uns über unser Vermögen nicht lassen versucht werden, 1. Kor. 10 v. 13 Dann gleich wie ein weiser verständiger Hausvater, der einen Trank unter sein Gesinde austeilte, so viel einem jeglichen eingeschickt, wie viel er weiß, dass zu desselben Gesundheit dienet. Also tut auch Gott der Herr, indem er das Kreuz unter seine Hausgenossen aufteilt: er legt einem jeglichen so viel auf, als er weiß, dass ihm nutzt und dienlich sei. Item wann sich es zuträgt, dass wir wegen der Bekenntnis der Wahrheit von den Feinden des Evangeli gegriffen, gebunden, und vor die Versammlung der vermeintlichen Geistlichen geliefert und geführt werden, sollen wir uns mit dem Exempel unseres Herren und Meisters Christi trösten, welchem solches auch widerfährt, v. 12.13 : In Betrachtung der Knecht sei nicht größer als sein Herr, droben cap 15 v. 20. Noch der Jünger über seinen Meister, Matthäus 10 v.24.25 Daher auch Petrus sagt: dazu seid ihr berufen: sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, 1. Petrus 2 v 21 Item, wann wir heutigen Tages sehen und hören, dass sich diejenigen, so sich des Titels und Namens der Kirchen rühmen, ja die Säulen und Pfeiler derselbigen sein und heißen wollen, der Wahrheit göttliches Wort widersetzen, und die Bekenner derselbigen verfolgen. Sollen wir uns nicht daran ergehen, als sei es etwas Neues: Dann sich eben zu den Zeiten Christi zugetragen, v.12.13.

(5. Gottes Regierung)

Es ist uns sonderlich Rat und Regierung Gottes geschehen, dass zwei Jünger des Herzens, in des Hohenpriesters Hof, da sie sich wider Christentum versammelt hatten, sind eingelassen worden, Damit sie selbst sehen und hörten, was sich allda mit Christo zugetragen, auf dass sie nochmals als glaubwürdige Zeugen, von solchen Dingen zeugen könnten, v.15.16.

(6. Unvollkommenheit der Kinder Gottes)

In dem Fall des heiligen Petri, welcher Christum dreimal verleugnet hat, haben wir ein Exempel menschlicher Schwachheit und Unvollkommenheit der Kinder Gottes in diesem Leben, dass sie nämlich auch öfter mal, wann sie ihnen selbst gelassen werden, schwerlich sündigen, und sich nicht allein nicht selbst aus eigenen Kräften aufrichten können, sondern auch je länger je gröber sündigen, bis dass sich der Herr über sie erbarmt, ihnen die Hand gibt, und sie wieder aufrichtet, v. 17 25.26. Drum sollen wir uns auf unsere eigenen Kräfte nicht verlassen. Sondern unsere Schwachheit erkennen, wacker sein und beten, damit wir nicht in Versuchung fallen.

(7. Verantwortung des Glaubens)

Die Kinder Gottes sollen sich christlicher Führsichtigkeit und Bescheidenheit gebrauche, wann sie ihren Feinden auf ihre Fragen antworten wollen, v.20.21

(8. Schmeichelei)

Die Schmeichler sind also beschaffen, dass sie ihren Herren zu gefallen auch unschuldige Leute hassen, schlagen und verfolgen. v.22 Wie wir solches auch heutigen Tages sehen, dass viel Leute, damit sie bei dem Papst und Bischöfen Gunst und Freundschaft haben mögen, die Bekenner der Wahrheit verfolgen, und als Ketzler aufschreien.

(9. Gleißnerei)

Die Gleißner pflegten sich äußerlich fromm und heilig zu stellen, damit sie für den Menschen scheinen, da sie doch innerlich mit groben Sünden und Lasten behaftet sind. Wie wir allhier sehen an den Juden: Welche, wiewohl sie Christentum verdammt, und dem Pilato, als einen

Übeltäter am Leben zu bestrafen, überliefert, doch nicht ins Richthaus gehen wollen, damit sie sich mit verunreinigten, v 28. Und achten also größere Sünden sein, in eines Heidenhaus gehen, (welches ihnen doch im Gesetz nie verboten, sondern eine Satzung der Verräter war.) Als einen Unschuldigen töten und umbringen. Siehe Matth. 27 v.6. eben also tun auch heutigen Tages die Papisten wann einer in der Fasten, oder verbotenen Tagen Fleisch ist, (welches doch Gott nirgends verboten) und also des Papsts Satzung übertritt. Solches achten sie für größere Sünde, als Hurerei und Unzucht, so wider Gottes Gesetz streiten. Ja sie strafen auch viel schwerlicher, was wider des Papstes, als was wieder Gottes Gesetz, verbrochen wird.

(10. Richteramt)

Weltliche Richter sollen niemanden unangehört verdammen, sondern so wohl den Beklagten als auch den Kläger, hören, Vers 29: auch nach Befindung versuchen ein gerecht Urteil fällen: Wie dann Pilatus Christus als unschuldig erkennt, Vers 38: auch Mittel und Wege sucht ihn los zugeben, Vers 39. Aber hierin sollen sie Pilatus nicht nachfolgen, in dem er Christus, welchem er selbst Zeugnis seiner Unschuld gegeben, und wohl wusste, dass er ihm als Heide überantwortet war, wieder sein Gewissen geiseln und kreuzigen ließ. Cap. 19.v.1 und 18.

(11. Verfolgung)

Gleich wie all die Hohenpriester, Pharisäer und Schriftgelehrten, wegen ihrer Hoheit und Vermessenheit eigener Heiligkeit, wollen, dass man ihrer klag auch ohne Beweistum stracks glauben soll. V. 30: eben also tun auch heutigen Tages die vermeinten Geistlichen im Papsttum, in dem sie die Bekenner der himmlischen Wahrheit, dem weltlichen Richter am leben zu strafen überliefern. Drum sollen sich diejenigen, so mit ihrem Tod und Blut der Wahrheit Zeugnis geben, mit den Exemple ihres Herren und Meisters Jesu Christi trösten, als welchem oben solches widerfahren.

(12. Gleißnerei)

Die Gleißner geben mit ihrer Gottlosigkeit den Weltkindern, so außerhalb der christlichen Kirchen, das heilige Wort Gottes zu verspotten und zu verachten. Dann da Pilatus sah und hört, dass die Hohenpriester und Vornehmsten unter den Juden Christum unverhörter Sache zum Tode verdamnten, nimmt er daher Gelegenheit das heilige Gesetz Gottes zu lästern, v. 31 siehe Röm.2 v.24.

(13. Verurteilung Christi von Pontius Pilatus)

Christus hat müssen vor den Landpfleger Pontius Pilatus gestellt werden:

1. Weil die Juden unter der Römern Gewalt waren, und niemand töten durften v.31. dann ob sie wohl in bürgerlichen Sachen (wie auch in Sachen ihrer Religion und Gottesdienst betreffend) noch etwas Gewalt hatten: So waren ihnen doch die hohe peinliche Halsgerichte benommen, welche die Römer ihnen vorbehalten. Deswegen weil sie damit nicht ersettigt, dass sie Christus in ihrer Versammlung gebunden, verspottet, verspeiet und geschlagen: so führen sie ihn zu Pilatus, auf dass er getötet und am Leben gestraft würde.
2. Weil wir mit unseren Sünden die hohe Majestät Gottes beleidigt, so musste auch Christus, welcher für die selbigen bezahlen wollte und sollte, vor den Landpfleger, welcher anstatt der höchsten Obrigkeit, nämlich des Römischen Kaisers war gestellt, und von demselbigen gerichtet werden.
3. Damit erfüllet werde, was Christus zuvor verkündet hatte, dass er nämlich den Heiden würde überantwortet werden. v.32 Matth. 20 v.18.19.
4. Damit die ungläubigen Juden überzeugt würden, dass Christus der verheissene Messias sei: Sintemal damals das Zepter und der höchste Gewalt, nach der Weissagung des Patriarchen Jakobs, Genes 49 von Juda weggenommen war: Die Gläubigen aber in ihrem Glauben an diesen Christum desto mehr gestärkt würden, indem sie sahen, dass sie nun mehr unter der Römer Gewalt, und Christus als den

Eckstein von den Bauleuten verworfen. Psal. 118 und den Heiden überantwortet war.
Dan.12.

(14. Reich Christi)

Christus ist der König der christlichen Kirchen, wie er solches selbst für Pilatus bekannt hat: aber sein reich ist nicht von dieser Welt, sondern besteht in Kraft des Heiligen Geistes, welcher die himmlische Wahrheit von dem wahren Gottesdienst und Weg zum ewigen Leben, den Auserwählten zu verstehen gibt, und derselben Herzen zum Gehorsam gegen Gott lenket. Vers 33-37.

(15. Glaube)

Das Zeugnis der himmlischen Wahrheit (das ist das Evangelium) wird von denen allein angenommen, die da sind aus der Wahrheit. v. 37: das ist, von den Auserwählten welche von Gott dazu verordnet sind, dass sie der Wahrheit glauben. Deswegen alle diejenigen, welchen gegeben ist, das sie der Wahrheit des Evangeliums glauben, die haben einen gewissen Grund und Zeugnis, dass sie zum ewigen Leben erwählt sind. Daher auch Christus zu seinen Aposteln spricht: euch ist gegeben zu wahren die Geheimnisse des Reich Gottes: denen aber die draußen sind, widerfährt alles durch Geheimnisse, auf dass sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen: auf dass sie sich nicht der mal eins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. Marc. 4 v. 11-12 und Luc. 10 v. 23. Spricht er: Ich preise Dich Vater und Herr Himmels und der Erden, dass du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbaret den Unmündigen: ja Vater also war es wohl gefällig für dir. Und oben cap. 6.v.37. Alles was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir: und v. 44. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn dass ihm ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Darum sollen wir uns an anderer Leuten Unglauben nicht ärgern noch deswegen die himmlische Wahrheit in Zweifel ziehen, sondern uns an dem weisen und gerechten Willen und Wohlgefallen Gottes begnügen lassen, als welcher diese Gnade nicht allen Menschen hat geben und erzählen wollen.

(16. Verderbung unserer Natur)

Die menschliche Vernunft verlacht und verspottet die Lehre des Evangeliums, und die Bekenner desselbigen; sonderlich, wann sie sich deretwegen in Gefahr Leibes und Lebens begeben. v.38. Daher sagt auch Paulus 1. Kor. 2 v.14. Der natürliche Mensch fasst die Dinge nicht, die des Geistes Gottes sind. Denn sie sind ihm Torheit und kann sie nicht erkennen. Und cap. 1 v.23 wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden zwar ein Ärgernis, den Griechen aber eine Torheit. Darum sollen wir Gott bitten und anrufen, das er unseren blinden Verstand mit feinem heiligem Geist wolle erleuchten., auf dass wir Dinge, so unser ewiges Heil und Seligkeit betreffen, fassen uns verstehen mögen.

(17.Christi)

Weil Pilatus dem Herren Christo selbst ein öffentlich Zeugnis seiner Unschuld gibt, v.38 und gleichwohl denselben, den Juden zu gefallen, zum Tod des Kreuzes verdammt, cap.19 v.18. So ist daraus offenbar, dass Christus nicht wegen seiner, sondern wegen unserer Sünden (welche er als ein Bürge auf sich genommen) den verfluchten Tod des Kreuzes gelitten und uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst hat. Siehe Gal.3, 13

(18.Gottesdienst)

Aus der Gewohnheit der Juden, da sie auf das Osterfest einen Übeltäter los baten, v.39. Damit, ihrem Gedenken nach, das Fest desto herrlicher gehalten würde, sehen wir, wie gar nichtig und verkehrt wir Menschen sind in dem wir selbst erdenken eine Weise unserem Herren Gott zu dienen und mit demjenigen nicht zufrieden sein wollen, was er uns in seinem heiligen Wort gebeut. Aber wenn wir auf solche Weise Gott dienen, so erzürnen wir ihn viel mehr. Dann erst war dieses ein unnötiger Gottesdienst, weil er von menschlicher Weisheit erdacht und nicht von Gott selbst geboten war. Da von Christus aus dem Propheten sagt: Vergeblich dienen sie mir, derweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen Gebot sind. Matth.15 v.9. Danach war solcher Brauch auch wieder Gottes Gesetz und Gebot, als welcher ausdrücklich befohlen, dass die Todschläger am Leben sollen gestraft werden,

Gen.9 v.6 und Levit.24 v.21. Zudem ist dieser Brauch dem Sohn Gottes auch zu großer Schmach und Unehren gereicht. Dann was hat dem Sohn Gottes schmähhlicher sein können,

als dass er nicht allein mit einem schändlichen Mörder verglichen, sondern auch ihm ein Mörder vorgezogen worden? v.40

(19.Verfolgung)

Wenn diejenigen so sich zu der reinen Lehre göttlichen Wortes bekennen von den Gottlosen gelästert und ausgeschrien werden, dass sie ärger als Juden und Türken, ja Teufelsmartyrer seien: Sollen sie sich trösten mit dem Exempel des Herrn Christi, welcher auch für ärger als der Mörder Barabbas, von den Juden ist gehalten worden, v.40